

Tafel öffnet am Donnerstag

Junge Unterstützer gefunden

Neugablonz Um ihre Mitarbeiter und die Kunden vor dem Coronavirus zu schützen, hatte die Vorsitzende der Kaufbeurer Tafel, Gertrud Sauter, vor zwei Wochen eine schwere Entscheidung getroffen: Das GratiSlädle öffnete am Donnerstag, 19. März, vorerst zum letzten Mal (*wir berichteten*). Jetzt gibt es jedoch gute Nachrichten: Am Donnerstag, 2. April, werden Ehrenamtliche nochmals kostenlose Lebensmittel an Bedürftige verteilen – und zwar von 14.30 bis 16 Uhr in Neugablonz (Sudetenstraße 52). „Wir haben uns mit zwei jungen Helfern der Stiftung Nächstenliebe in Aktion verstärkt“, erklärt Sauter.

Nach wie vor ist Sauter um ihr Team besorgt. Die Mitarbeiter seien alle über 60 und wären von einer Infektion möglicherweise besonders schlimm betroffen. Hinzu kommt, dass die Ansteckungsgefahr auf dem kleinen Raum sehr hoch sei. Deswegen werden vor allem die zwei jungen Unterstützer mit den Kunden in Kontakt treten. „Unsere Leute helfen zum Teil mit, wir wollen uns aber zurückhalten“, sagt Sauter. Und es werde strikt darauf geachtet, dass die Menschen ausreichend Abstand zueinanderhalten. „Die Bedürftigen sollen nicht dicht an dicht stehen.“

Probleme durch Hamsterkäufe

Nicht nur die Ansteckungsgefahr hatte der Tafel in letzter Zeit zuge-setzt, auch die Hamsterkäufe waren zunehmend zum Problem geworden, berichtet Sauter. Dadurch habe das GratiSlädle viel weniger Lebensmittel bekommen, manche Regale blieben zur Hälfte leer. Wie viele Produkte sie für die Ausgabe am Donnerstag erhalten, könne sie heute noch nicht sagen. Die meisten Lebensmittel werden am Mittwoch-nachmittag abgeholt, das Brot sogar erst am Donnerstag, erklärt die 68-Jährige. Auch dabei helfen die jungen Freiwilligen. Wo sie etwas abholen müssen, werde ihnen ein erfahrener GratiSlädle-Mitarbeiter zeigen: Er wird mit seinem Auto voran-fahren und den Beiden so mit gebüh-rendem Abstand den Weg weisen.

Als sie am Donnerstag zuletzt öff-neten, seien nur etwa halb so viele Leute wie sonst da gewesen, schildert Sauter. „Die Älteren haben Angst, zu kommen.“ Die Gefahr, sich mit dem Coronavirus anzuste-cken, sei mittlerweile einfach zu groß. (*jes*)